

The science of Mechanics in the Middle Ages [Marshall Clagett]

Autor(en): **Bruckner, A.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **12 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Toute cette évolution est décrite de la façon la plus rigoureuse et la plus claire dans la première partie du texte. Une seconde partie consiste en un recueil des documents principaux qui illustrent l'histoire de la souveraineté béarnaise. L'ouvrage est un bon exemple de ce que peut apporter à l'étude d'un problème général son examen dans un cadre local. Louons enfin la présentation typographique parfaite du livre.

Genève

Louis Binz

MARSHALL CLAGETT, *The Science of Mechanics in the Middle Ages*. Madison, 1959. The University of Wisconsin Press, London, Oxford University Press. XXIX, 711 S., Tafeln. (The University of Wisconsin Publications in Medieval Science, vol. 4.)

Der durch verschiedene bedeutsame Arbeiten zur Geschichte der antiken und mittelalterlichen Physik — darunter *Greek Science in Antiquity*, 1955; *The Mediaeval Science of Weights* (mit Ernest Moody), 1952; *Giov. Marliani and Late Medieval Physics*, 1941 — hervorgetretene amerikanische Historiker Marshall Clagett legt in dem umfangreichen, durch zahlreiche Wiedergaben wichtiger Handschriften bereicherten Werke die Ergebnisse seiner jahrelangen Forschungen auf dem Hauptgebiet der mittelalterlichen Physik, der Mechanik, vor. Clagetts Veröffentlichung verbindet die geschichtliche Darstellung mit der kritischen Edition und Sachkommentierung der maßgeblichen Texte, die in Latein und in englischer Übersetzung geboten werden. Sein Vorgehen zeigt, wie sehr die wissenschaftliche Beschäftigung mit den exakten Naturwissenschaften des Mittelalters auf einem ausgedehnten Studium der mittelalterlichen Handschriften beruht, das heißt eine eminent philologisch-paläographische Betätigung ist, die freilich mit dem exakten Sachwissen in unserm Fall des Mathematikers und Physikers in Verbindung stehen muß, soll ein fruchtbares Resultat resultieren. Mit den 45 Textwiedergaben, von denen manche sich ausschließlich auf Handschriften stützen und eigentliche kritische Bearbeitungen darstellen, andere bewährten oder Erstdrucke folgen, besitzt der Leser zugleich das Quellenmaterial, das gerade auf dem Gebiete der Mechanik bisher schwer zugänglich war. Es ist ein besonderes Verdienst von Clagetts grundlegendem Werk, diesen Stoff wohl geordnet, reich und kritisch kommentiert der Wissenschaft zugänglich gemacht zu haben. Die Materie umfaßt in einzelnen Hauptteilen die Statik, Kinematik und Dynamik. Behandelt das erste Kapitel von T. 1 die griechischen und arabischen Vorläufer der abendländischen Statik, so das zweite Jordanus de Nemore und die Statik des Westens bis auf Galilei. Gerhardus von Brüssel, der Kreis eminenten Physiker um das Merton College, das Theorem der gleichförmigen Beschleunigung stellen den Stoff des kinematischen Teils. Aristoteles' Anschauungen über die Dynamik, Bradwardines Bewegungsgesetz, John Buridan, die Vorstellungen vom

freien Fall, aufgezeigt anhand von Texten Buridans, Alberts von Sachsen, Nikolaus' von Oresme, Leonardos da Vinci, Galileis, schließlich Probleme der Himmelsmechanik bilden Gegenstände des T. 3. Im letzten (vierten) Hauptabschnitt zeichnet Clagett die Aufnahme und Verbreitung der von Engländern und Franzosen erarbeiteten physikalischen Vorstellungen und gewonnenen Errungenschaften zwischen 1350 und 1600 im Abendland, ein meisterhaft geschriebenes Kapitel, dem sich eine zusammenfassende Herausstellung der Errungenschaften der mittelalterlichen Mechanik in rückblickender Schau anschließt. Die ausgedehnte Bibliographie und ein breiter Index vervollständigen diese neue Geschichte der Mechanik, die über ältere Darlegungen hinausgehend deutlich zeigt, wie sehr gerade auch ein solches Gebiet Teil der Geistesgeschichte genannt zu werden verdient. Das auch methodisch vorzügliche Buch wird gewiß nicht verfehlen, Anlaß zu neuen Anregungen und zur weiteren Beschäftigung mit Gegenständen der mittelalterlichen biologischen und exakten Wissenschaften zu geben.

Basel

A. Bruckner

KARL BRANDI, *Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation*. Verlag F. Bruckmann, München 1960. 583 S. u. Abb.

Die Neuauflage von Paul Joachimsens Reformationsgeschichte, die Otto Schottenloher 1951 bei Oldenbourg herausbrachte, war ein hochwillkommenes Ereignis für die Wissenschaft, weil damit Joachimsens Werk aus der Versenkung in der Propyläenweltgeschichte geholt, erstmals im vollständigen Text vorgelegt und zum leicht zugänglichen Standardwerk für jede historische Bibliothek gemacht wurde. Von der Neuauflage der Reformations- und Gegenreformationsgeschichte Brandis kann das gleiche nicht gesagt werden, nur schon deshalb nicht, weil die Neuauflage fern aller Wissenschaft und wissenschaftlichen Bedürfnisse offenbar einzig im Hinblick auf das breite Publikum veranstaltet worden ist, das wenig nach dem Woher und Wohin eines Buches fragt. Das ergibt sich aus der Tatsache, daß der Verlag die Neuauflage ohne jedes Vorwort herausgegeben und es nicht einmal für nötig erachtet hat, deutlich zu sagen, daß es sich um die dritte Auflage dieses Werkes handelt, und zwar um einen ziemlich sorgfältigen (S. 99 ist der Zusammenhang durch Fehlen einer Zeile gestört, S. 138 ist ist Fovel zu Forel statt Farel verschlimmbessert, S. 337 *das* Domkapitel) Abdruck der zweiten Auflage von 1942, geschweige denn, daß irgendwo stünde, daß es sich um den Torso einer von Erich Marcks herausgegebenen deutschen Geschichte handelt, die nie über diese beiden, 1927 und 1930 herausgekommenen und 1942 umgearbeiteten und in einen Band vereinigten Bände hinausgediehen ist. Auch über den besonderen Charakter des Buches hätte ein Vorwort orientieren müssen, das heißt es wäre zu sagen gewesen, daß der Autor seine vornehmste Aufgabe im Erzählen der Geschichte erblickt und daß er dementsprechend das Hauptgewicht auf die diplomatisch-